

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 23 (1945)
Heft: 6

Artikel: Vater und Sohn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es handelt sich um folgendes:

In unserer zweiten Mitteilung (Zeitschrift Nr. 3 vom 15. März 1945) sagten wir, Art. 6–9, daß die botanische Nomenklatur von der zoologischen unabhängig sei und die Regeln auf alle Gruppen des Pflanzenreiches anzuwenden sind. Gültiger Name ist der älteste veröffentlichte Name, wenn er den Regeln entspricht. – Wir zitierten nachstehendes Beispiel.

Die Gattung oder Untergattung *Krombholzia* Karsten (1881) der Familie der *Boletaceae* oder der Gattung *Boletus* ist regelwidrig, weil schon eine Gattung *Krombholzia* Rupr. (1842) besteht, welche eine andere Pflanzengruppe bezeichnet. Maire hat vorgeschlagen, diesen Namen durch die Bezeichnung *Krombholziella* (1935) zu ersetzen, welche den Vorteil habe, den alten, schon sehr verbreiteten Namen nur wenig zu verändern.

Nun zeigt sich, daß der neue Name *Krombholziella* Maire (1935) nicht bestehen kann, da Bataille (1908) in seiner Schrift «Les Bolets» (in Besançon erschienen) den Namen *Trachypus* vorschlägt und somit die Priorität hat; *Trachypus* heißt «rauhstielig».

Dieser Name *Trachypus* muß also angenommen werden, da er der strikten Anwendung der internationalen Nomenklatur-Regeln entspricht.

Die 7 Arten dieser Gattung oder Untergattung müssen deshalb wie folgt benannt werden:

Boletus oder *Trachypus scaber* (Fr. ex Bull.), syn. *pseudo-scaber* (Kbch.)

Boletus oder *Trachypus duriusculus* (Kalchbr. et Schulz)

Boletus oder *Trachypus leucophaeus* (Pers.), syn. *scaber* (auct. germ.)

Boletus oder *Trachypus holopus* (Rostkov.)

Boletus oder *Trachypus tesselatus* (Gillet), syn. *crocipodius* (Letell.)

Boletus oder *Trachypus aurantiacus* (Roques ex Bull.)

Boletus oder *Trachypus rufescens* (Secr.), syn. *floccopus* (Rostkov.)

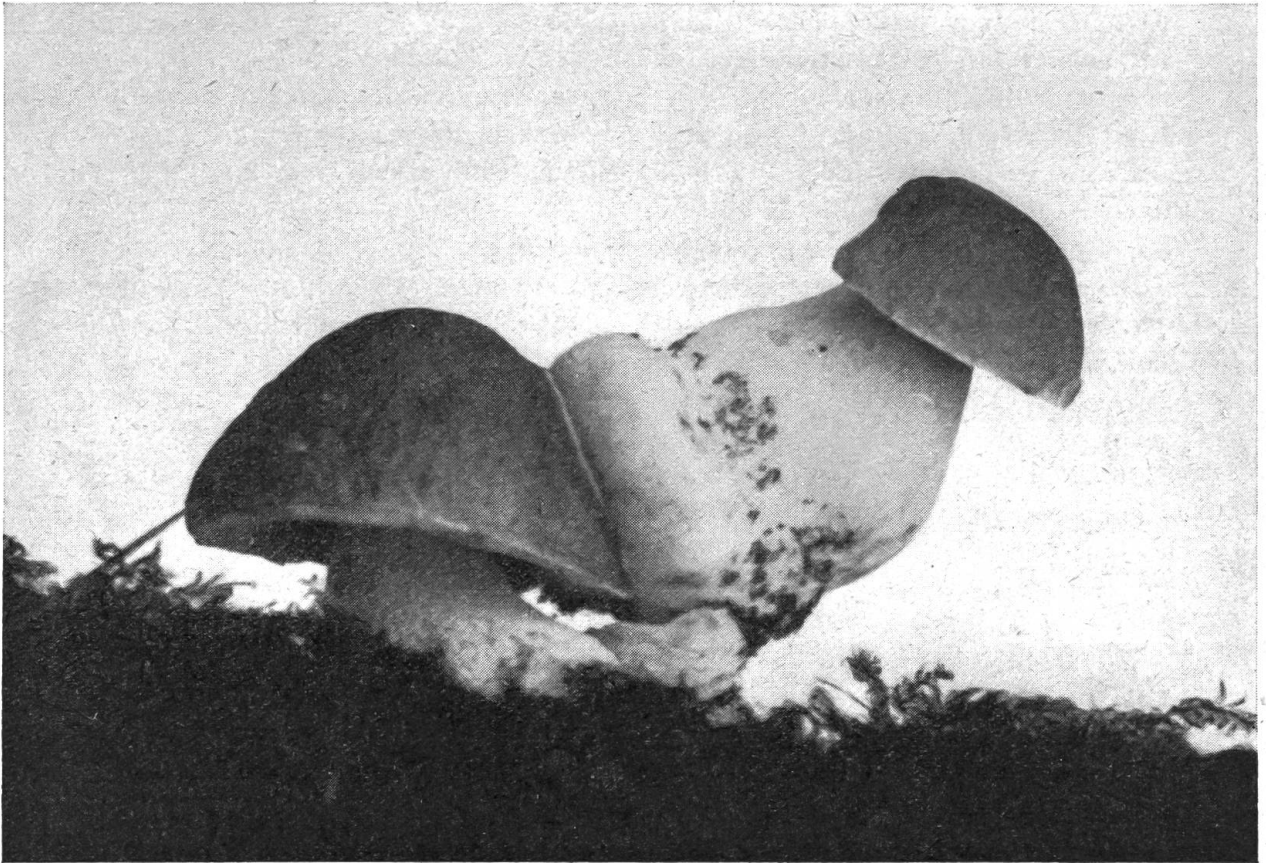
Diese Richtigstellung wird sicher von M. Baar, Pilzforscher aus Lüttich, den wir in sehr guter Erinnerung behalten, mit Genugtuung aufgenommen. Er schrieb im Bulletin des botanistes liégeois (1937) p. 54, folgendes:

«War es wirklich für den Ruhm des großen deutschen Mykologen Krombholz nötig, daß sein wenig wohlklingender Name als Benennung derart verbreitet werden mußte? Nachdem Mr. Maire feststellte, daß dieser Name bereits von irgend einer obskuren Gattung beansprucht wird, schlug er *Krombholziella* vor, sodaß sich die fürchterliche Bezeichnung *Krombholziella scabra* ergibt, anstatt einen neuen besseren Namen zu finden».

Nunmehr heißt also diese Art *Boletus scaber* Fr. ex Bull. oder *Trachypus scaber* (Fr. ex Bull.) Bataille.

Vater und Sohn

Der bebilderte Bericht in Nr. 8 der Zeitschrift gibt mir Anlaß, ebenfalls Kenntnis von einem eigenartigen Fundstück zu geben. In morphologischer Hinsicht zeigen diese zwei Steinpilze keinerlei Abweichungen von normalen Typen.



Die ungleiche Färbung (grünlich und weiß) der Röhren findet Erklärung im verschiedenen Alter. Auffallend dagegen ist die physiologische Entwicklung des Sohnes.

Wir wissen, daß die Pilzsporen bei genügender Feuchtigkeit und der erforderlichen Wärme im Boden oder auf organischen Stoffen auskeimen und als feinfaseriges Gewebe (Mycel) das Nährsubstrat durchwuchern. Aus diesem Gewebe heraus bilden sich bestimmte Zellen zu «Keimknospen» um. In diesen Knospen entwickeln sich die Anlagen für die neue Pflanze. Nach kurzer Zeit tritt ein starkes Wachstum und Streckung nach oben statt. Der Boden wird gehoben, durchbrochen und der fertige Pilz und Frucht- resp. Sporenträger kommt zum Vorschein. Bei unserem Fundstück hat aber bloß das eine Exemplar diesen normalen Werdegang durchgemacht. Nur der als Vater bezeichnete Pilz stand mit dem Wurzelgewebe (Mycel) in Verbindung. Sein, sagen wir Sohn, entwickelte sich spontan auf des Vaters Rücken d. h. auf seinem Stiel. Wahrscheinlich wurde Letzterer durch einen Fußtritt derart verletzt, daß sich ein Streifen des Stielgewebes löste und nur noch oben zusammenhing. An der etwas aufgerichteten Bruchstelle bildete sich der fast ebenbürtige Sohn. Die Nährstoffzufuhr für dessen Aufbau mußte wohl durch das Stielgewebe des Vaters erfolgen. tz